

Liebe Genossinnen und Genossen,

es wird Zeit, dass der Wahlkreis 1 wieder einen sozialdemokratischen Vertreter im Bundestag bekommt. Einen Abgeordneten, der die Arbeit hier bei uns in den Städten und auf dem Land aktiv unterstützt, die Anliegen des Wahlkreises in Berlin mit Nachdruck vertritt und unsere Sozialdemokratischen Ideale und Vorstellungen in die SPD Bundestagsfraktion trägt.

Ich bin Clemens Teschendorf, 42 Jahre alt wohne in Steinbergkirche und möchte gerne für Euch dieser Vertreter im Wahlkreis 1 sein.

Ich komme aus Schleswig, bin dort als Mitglied der dänischen Minderheit zur dänischen Schule gegangen - später dann in Flensburg aufs Gymnasium. Ich habe also schon früh sowohl Kreis als auch Kreisfreie Stadt kennengelernt.

Nach dem Abitur zog es mich zum Studium der Politikwissenschaft nach Berlin. Ich war neugierig auf etwas Neues, wollte dort hin, wo die "große Politik" stattfindet - die Pläne für eine spätere Rückkehr nach Schleswig-Holstein waren von Anfang an mit im Gepäck.

Nach beendetem Studium habe ich 7 Jahre in der Berliner Senatsverwaltung für Finanzen gearbeitet - hauptsächlich als Zweiter Pressesprecher. Im Jahr 2011 hatte ich dann die Chance als Pressesprecher der Stadt Flensburg wieder zurückzukehren in den "echten Norden". Der Job des Stadtsprechers ist eine tolle Sache - nicht nur weil Flensburg eine tolle Stadt ist, sondern vor allem weil er die wichtigen Bereiche Politik und Kommunikation miteinander verknüpft - eine wichtige Voraussetzung auch für einen Abgeordneten. Es ist wichtig unsere Politik und unsere politischen Ziele gut zu erklären, damit wir die Menschen erreichen.

In Berlin bin ich in die SPD eingetreten. Seit ich denken kann bin ich ein politischer Mensch. Schon meine Eltern haben mir früh mit auf den Weg gegeben, dass die SPD die Partei der "kleinen Leute" ist, von denen, die Unterstützung und Solidarität der Gesellschaft brauchen und das sie deshalb bei der Wahl erste Wahl sein sollte. Ich war Juso-Vorsitzender, Kreiskassierer, Parteitagsdelegierter und vieles mehr. Mein Schwerpunkt war aber schon immer die Kommunalpolitik. 11 Jahre habe ich im Bezirksparlament Friedrichshain-Kreuzberg die Themen Umwelt, Verkehr und Stadtentwicklung vertreten. Eine tolle Aufgabe in einem sich wandelnden Umfeld. Gelernt habe ich hier vor allem, dass eine erfolgreiche Kommunalpolitik nicht ohne Unterstützung durch Landes- und Bundespolitik möglich ist.

Wieder im Norden angekommen habe ich mich bewusst für Angeln als Wohnort entschieden. Ich wollte nach der Großstadterfahrung gerne auf dem Lande leben. Und es hat nicht lange gedauert bis ich angefangen habe mich auch hier in Partei und Kommunalpolitik zu engagieren. Seit 2013 bin ich stellvertretender Bürgermeister meiner Heimatgemeinde Steinbergkirche und habe weitere kommunalpolitische Ämter inne.

In allen diesen Ämtern konnte ich beobachten: Sobald es Themen gibt, welche die Menschen direkt betreffen, sind sie auch bereit sich in hohem Maße zu engagieren. Auch wenn es bedauerlich ist, dass sich viele Menschen nicht mehr umfassend in Parteien engagieren, müssen wir genau die Themen aufgreifen, die sie "hinter dem Kamin" hervorlocken. Das sind Themen wie die drohende Ölförderung in Angeln, die sehr viele Menschen aktiviert hat - hier ist die Gefahr noch längst nicht gebannt, nur weil der aktuelle Investor abgesprungen ist und eine Förderung derzeit unwahrscheinlich scheint. Die erforderlichen Lösungsansätze liegen nämlich in der Bundespolitik, genaugenommen im Bergbaurecht. Da müssen wir ran.

Ein Thema sind auch die neuen Sicherheitsrichtlinien für Traditionsschiffe. Gut gemeint, aber verheerend in der Wirkung. Denn wenn sich die Pläne des bayrischen Bundesverkehrsministers durchsetzen, dann ist der überwiegende Teil unserer Traditionsschiffe Geschichte. Dann kann die Alexandra in Flensburg - nachdem sie für eine halbe Million einen neuen Kessel bekommen hat - eigentlich eingemottet werden, da sie ohne erheblichen finanziellen Aufwand niemand mehr betreiben darf.

Bundespolitik findet bei uns fast an jeder Ecke statt. Ob bei der Realisierung der deutsch-dänischen Kulturachse in Flensburg, die erheblich mit Bundesmitteln gefördert wurde oder bei Fragen zu Energie und Infrastruktur. Und genau diese Themen bewegen viele Menschen hier bei uns im Norden.

Besonders die Infrastruktur ist ein zentrales Thema. Wir haben gesehen was passiert, wenn man die Rader Hochbrücke nicht passieren kann. wir sind praktisch abgehängt. Dabei müssen wir aufpassen, dass unsere Lebensader, die Verbindung zwischen Dänemark/ Norwegen und Hamburg kontinuierlich weiter ausgebaut wird. Auf der Straße und auf der Schiene. Nur so bleiben wir auch im Mittelpunkt des Geschehens, selbst wenn die Fehmarnbeltquerung einmal fertiggestellt ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich die Wichtigkeit der guten Beziehungen zu Dänemark unterstreichen. Nur gemeinsam wird es uns gelingen die Grenzregion weiter zu entwickeln und auch wirtschaftlich zu stärken. Und bei diesen Gesprächen können wir unsere dänischen Freunde dann auch mal daran erinnern, dass die derzeit durchgeführten dänischen Grenzkontrollen ein Schritt in die ganz falsche Richtung sind.

Genossinnen und Genossen, wenn wir uns um solche Inhalte kümmern - auf allen politischen Ebene. In der Kommune im Land, aber auch im Bund, dann können wir viel bewegen und dann werden wir auch wieder als attraktive Ansprechpartner wahrgenommen. Ich bin mir sicher, dass wir den einen oder die andere auch wieder für eine langfristige Mitarbeit in der SPD gewinnen können!

Meine inhaltlichen Schwerpunkte sind deshalb auch eng mit den Themen unserer Region verbunden. Tourismus, regionale Entwicklung und die Zukunft ländlicher Räume. Derzeit ist viel in Bewegung. Die Gesellschaft wird älter, die Menschen ziehen wieder verstärkt in die Städte und auch die internationale Politik stellt uns vor große Herausforderungen, wie wir spätestens im letzten Jahr bei der Ankunft der vielen Flüchtlinge gesehen haben. Wir haben aber auch gesehen, dass die Menschen in großer Zahl bereit sind mit anzupacken, um diese Herausforderungen zu begegnen. Wir als SPD sollten ihre Partner sein.

Mit meinem beruflichen Schwerpunkt in der Flensburger Kommunalpolitik und meinem ehrenamtlichen Engagement auf dem Land weiß ich, dass Stadt und Land einander brauchen. Nur gemeinsam können wir eine attraktive Region bleiben. Das Ausspielen des einen gegenüber dem anderen ist kein guter Weg. Ich bin deshalb überzeugt davon, dass die SPD auch in der Fläche gut vertreten sein muss und beabsichtige nach der Wahl neben den beiden Standorten Flensburg und Schleswig auch ein Bürgerbüro in Kappeln zu etablieren, damit wir unsere Arbeit auch im Osten des Kreises weiter stärken können.

Die Bundespolitik hat natürlich noch mehr Themen zu bieten als unsere regionalen.

Die Privatisierung der Daseinsvorsorge zum Beispiel, die derzeit im Zusammenhang mit der Infrastruktur GmbH des Bundes droht.

Das ist der falsche Weg. Wir sehen zum Beispiel in Berlin, wo die Wasserbetriebe privatisiert wurden, dass dies nicht funktioniert hat. Hohe Preise um das Gewinnstreben der Eigentümer zu ermöglichen stehen den öffentlichen Interessen diametral entgegen. Inzwischen versucht man auch dort die privatisierten Bereiche zurückzukaufen. Für teures Geld. Soweit sollte es gar nicht erst kommen.

Ein Thema an dem man die Gerechtigkeitsfrage besonders gut festmachen kann ist die Rente. Um eine steuerfinanzierte Grundrente führt aus meiner Sicht kein Weg vorbei. Es darf nicht sein, dass ein Mensch, der sein Leben lang gearbeitet hat am Ende des Erwerbslebens nicht von seiner Rente leben kann und aufstocken muss. Wir müssen die Renten deshalb nach unten absichern. Aber auch über die Finanzierung müssen wir nachdenken. Die private Vorsorge ist aus meiner Sicht ein Irrweg. Denn die, die auf das zusätzliche Einkommen angewiesen sind, können es sich gar nicht leisten, regelmäßig einzuzahlen. Die private Vorsorge kann daher kein Teil der regulären Altersvorsorge sein. Das funktioniert nicht, liebe Genossinnen und Genossen.

Mit der Agenda 2010 hat die SPD viele Reformen auf den Weg gebracht. Wir haben diese als Partei immer mit Mehrheitsbeschlüssen unterstützt und in vielen Wahlkämpfen vertreten. Auch ich stehe einigen dieser Beschlüsse kritisch gegenüber. Den Menschen aber nun zu erzählen, dass die Agenda an sich falsch war wird nicht klappen und dient nicht unserer Glaubwürdigkeit. Wir müssen jedoch genau hinschauen und erkennen, wo besondere Härtefälle und unerwünschte Folgen entstehen. Und da müssen wir dann nachbessern.

Damit wir auch im Bund wieder zu neuer Stärke kommen brauchen wir die richtigen Partner. Selbstverständlich kämpfe ich, kämpfen wir für eine möglichst starke SPD. Doch Partner werden wir brauchen, wenn wir dieses Land modernisieren wollen. Wirklich sozialdemokratische Politik konnten wir in der Großen Koalition nicht machen. Die Aussage "ich will eine starke SPD und zur Not halt Opposition" reicht mir nicht. Denn unsere Ziele erreichen wir nur in der Regierung. Wir müssen den Wählerinnen und Wählern erklären für was wir stehen und mit welchen Partnern wir uns eine Zusammenarbeit nach der Wahl vorstellen können. Und da schließe ich eine rot-rot-grüne Option ganz klar mit ein. Selbstverständlich muss es in einem Bündnis immer gelingen unsere Ziele möglichst gut zu erreichen und es gibt auch rote Linien. Eine starke Regierung unter sozialdemokratischer Führung und einer sozialdemokratisch geprägten Agenda sollte aber dennoch unser Anspruch sein!

Liebe Genossinnen und Genossen,

wie stehen vor einem spannenden Wahljahr . Erst die Landtagswahl im Mai, die wir nach erfolgreicher Arbeit unserer Küstenkoalition gewinnen werden - davon bin ich überzeugt.

Im Herbst geht es dann mit Rückenwind in Richtung Bundestagswahl. Dort kämpfen wir gemeinsam erneut um jede Stimme. Mit meinen Themen und mit meiner Biographie bin ich auch ein gutes Angebot an den SSW. Erste positive Rückmeldungen aus dem SSW wegen einer möglichen Unterstützung habe ich bereits erhalten. Da werde ich am Ball bleiben.

Erfolgreich kann so eine Kandidatur nur gemeinsam mit Euch, mit der Basis vor Ort sein. In den Städten und im Kreis. Gemeinsam können wir viel erreichen. Sowohl für die Menschen hier bei uns, aber auch für die SPD. Dafür stehe ich und dafür bitte ich um Eure Unterstützung. Lasst uns gemeinsam und selbstbewusst an uns und unsere Werte und Überzeugungen glauben und gemeinsam dafür kämpfen!